

Prof. Dr.-Ing. Bernd Schinke  
Vorsitzender der KFBT  
Hochschule Mannheim  
Paul-Wittsack-Straße 10  
68163 Mannheim  
Tel. 0049-621-292-6498  
b.schinke@hs-mannheim.de

Datum: 15/12/2011

Stellungnahme der KFBT zum  
**VDI-Symposium und zur VDI-Schrift „Chancen von Bologna nutzen“**

*Die KFBT begrüßt die detaillierte Analyse des VDI zur Ausgangslage des derzeitigen Bolognaprozesses und stimmt Großteils mit den schriftlichen Empfehlungen des VDI überein. Der im Symposium geäußerte Sorge, dass in den Fachhochschulen das eigentlich erfolgreiche Profil der Praxisorientierung an Gewicht verliert, widerspricht die KFBT hingegen entschieden. Die Fakultäten und Fachbereiche der Hochschulen für angewandte Wissenschaften bieten weiterhin eine sehr praxisorientierte und berufsbefähigende Bachelorausbildung an, die von den Arbeitgebern geschätzt wird.*

Die Stellungnahme des VDI im Positionspapier „Chancen von Bologna nutzen“ ist eine detaillierte Analyse jeweils der Ausgangslage an den Hochschulen mit anschließenden Empfehlungen des VDI. Aus Sicht der KFBT ist die Ausgangslage gut analysiert und die Empfehlungen decken sich weitgehend, aber mit einigen wichtigen Ausnahmen mit den Vorstellungen der Fachbereichstage in der KFBT. Verwirrend ist aber, dass die öffentlichen Ausführungen der VDI-Vertreter auf dem VDI-Symposium 2Chancen von Bologna nutzen“ am 19.10.2011 in Berlin teilweise von der schriftlichen Veröffentlichung deutlich abweichen.

Prof. Bruno O. Braun, Präsident des VDI mahnt: „Der VDI beobachtet mit Sorge, dass in den Fachhochschulen das eigentlich erfolgreiche Profil der Praxisorientierung an Gewicht verliert. ... Die Kooperationen mit Unternehmen, zum Beispiel bei Studien- und Abschlussarbeiten, verlieren an Gewicht. Beide Hochschultypen konzentrieren sich unter dem Wettbewerbsdruck stärker auf die Wissenschaft und weniger auf die Praxiskompetenz.“

Prof. Dr.-Ing. Bernd Schinke  
Vorsitzender der KFBT  
Hochschule Mannheim  
Paul-Wittsack-Straße 10  
68163 Mannheim  
Tel. 0049-621-292-6498  
b.schinke@hs-mannheim.de

Datum: 15/12/2011

Dazu nimmt die KFBT Stellung:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWen) bieten mit Ihnen Bachelorstudiengängen berufsqualifizierende anwendungsorientierte Studiengänge an, die weitgehend die Qualifikation der früheren Diplomstudiengänge der HAWen vermitteln. Das bestätigt auch das VDI-Positionspapier (Kap 2.1, Abs.2): „Die Bachelor-Programme an den Fachhochschulen, die auf sieben Semester angelegt sind, sind in ihrer Struktur mit dem alten Diplom vergleichbar.“ Die verkürzten Studienzeiten in sechs semestrigen Studiengängen sind an HAWen oft Vorgaben einiger Landesregierungen. Dort wo diese Auflagen nicht existierten, haben sich die HAWen trotz der Konkurrenz zu i.d.R. sechssemestrigen Bachelorstudiengängen der Universitäten sich zu deutlich anwendungsorientierten siebensemestrigen Bachelorstudiengängen entschlossen. Ein gar achtsemestriges Bachelorstudium ist laut Ausgangslage zwar möglich, wird aber auch vom VDI-Positionspapier nicht empfohlen. Die kritisierte verkürzte Abschlussarbeit ist wie im VDI-Positionspapier treffend beschrieben „durch Vorgaben der Kultusministerkonferenz erzwungen“ (Kap 2.1, Abs. 2) und sollte vom VDI nicht den HAWen angelastet werden.

Die Akzeptanz der berufsbefähigenden Bachelorabschlüsse der HAWen wird durch mehrere Stellungnahmen gestützt: Schon auf dem Symposium konnte Herr Deppen, Leiter Führungskräfteentwicklung der Daimler AG, einen Verlust an Praxisorientierung bei Bachelorabsolventen der HAWen nicht bestätigen. Der CHE-Praxis-Check 2011 betätigt: „Den Fachhochschulen ist es in den Bachelor-Studiengängen vielfach gelungen, den hohen Praxisbezug als wichtiges Profilvermerkmal auch in den neuen gestuften Studiengängen beizubehalten.“ Die aktuelle HIS-Absolventenbefragung „Hochschulabschlüsse im Umbruch“ stellt bei Bachelorabsolventen sogar eine kleinere Arbeitslosenquote fest - als Maß für die Akzeptanz im Beruf -, als bei traditionellen Abschlüssen.

Die KFBT hält deshalb die Kritik des VDI an der Praxiskompetenz der HAW-Absolventen besonders im Bachelorbereich für unangemessen. Sie verunsichert nur die Studierenden und die einstellenden Organisationen. Sie führt so zu einer steigenden Anzahl verunsicherter HAW-Bachelorabsolventen, die einen Masterabschluss anstreben. Lt. HIS-Absolventenbefragung sind das jetzt schon 53% mit steigender Tendenz.

Prof. Dr.-Ing. Bernd Schinke  
Vorsitzender der KFBT  
Hochschule Mannheim  
Paul-Wittsack-Straße 10  
68163 Mannheim  
Tel. 0049-621-292-6498  
b.schinke@hs-mannheim.de

Datum: 15/12/2011

Im Bereich der Masterausbildung, die zur Promotionsberechtigung ohne Auflagen führt, wird das HAW-Studium natürlich stärker akademisiert. Dort nähern sich die Ausbildungsprofile der HAWen und der Universitäten zwangsläufig an, so dass ein gerechter Zugang zur Promotion auch HAW-Absolventen ermöglicht wird.

Die Formulierung des VDI- Positionspapier zum Promotionszugang für HAW-Absolventen ist allerdings ungeschickt gewählt. Die Formulierung „Dem Bedarf exzellenter Masterabsolventen von Fachhochschulen nach akademischer Weiterqualifizierung sollten die Universitäten verstärkt durch kooperative Promotionen Rechnung tragen.“ impliziert, dass HAW-Absolventen ihre Exzellenz nachweisen müssen, ggf. sogar eine akademische Weiterqualifizierung benötigen. Ein diskriminierungsfreier Zugang ist hingegen wenn Bewerber rein nach ihren persönlichen Fähigkeiten ohne Berücksichtigung des Hochschultyps ihres Masterabschlusses ausgewählt werden. Die KFBT kritisiert deshalb jedes Auswahlverfahren, das ausschließlich für Absolventen eines Hochschultyps gilt.

Prof. Dr.-Ing. Bernd Schinke  
Vorsitzender der KFBT